

Kleine Rundschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Neue Schweizer Rundschau**

Band (Jahr): **3 (1935-1936)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jungs Psychologie im Ausland

C. G. Jungs Bedeutung im Ausland wird nicht nur in der eigentlichen Psychotherapie, sondern ebenso in der Philosophie, Charakterkunde und Kulturwissenschaft sichtbar. Dies wird ihm teils zustimmend, teils kritisch als Übergriff auf jene Disziplinen angerechnet. Der bekannte Berliner Charakterologe Dr. Fritz K ü n k e l zeigt in seinem neuen Buche «Charakter, Krisis und Weltanschauung»,¹ warum der moderne Psychotherapeut, der «Heiler der Seele», zur Erweiterung seines Gebietes gedrängt wird. «Der Charakter hat Anteil an den geistigen Entwicklungen, an Kultur, an Politik, an Kunst und an Religion. Darum muß Charakterkunde gleichzeitig Geisteswissenschaft sein, und zwar in geschichtlicher Form... So kommt es, daß der Arzt auf Gebiete gedrängt wird, auf denen er sich nur als Gast fühlen kann. Er muß, ob er will oder nicht, ein Stück weit Anthropologe, Philosoph und Theologe sein... Für Jung ist das Seelenleben von vornherein immer kausal und final zugleich. Er sieht die Ganzheit der menschlichen Person und sieht gleichzeitig auch ihren inneren Widerspruch. Er weiß, daß das Leben überall in entgegengesetzte Pole auseinandergeht, und daß es doch eine übergreifende Einheit bleiben muß, wenn es nicht zugrunde gehen soll... Neurose ist nach Jung die Unterdrückung des einen Pols, Heilung ist Wiederherstellung der individuellen Ganzheit des Lebens... Er betont, daß nicht immer (wie Freud es meinte), die sexuellen Wünsche von der Moral her verdrängt werden; oft wird auch umgekehrt die ethische Entfaltung im Interesse der sexuellen Wünsche unterdrückt und behindert... Jung, als der dritte Tiefenpsychologe, hat nicht nur die Synthese von Freud und Adler angebahnt, sondern darüber hinaus ganz neue Möglichkeiten eröffnet... Er hat auf eigene Faust seinen Weg gesucht.»

Damit zeichnet ein selbständig forschender und von Jung unabhängiger Charakterologe dessen Stellung in der Entwicklung der Tiefenpsychologie. Jungs Begriffe (wie Komplex, Introversion und Extraversion) haben in vielen Kultursprachen allgemeine und fast alltägliche Anwendung gefunden.

Im Ausland findet man seine Ideen nicht von den Kathedern aus vorgetragen, sondern sie sind vorwiegend bei den Psychotherapeuten lebendig, die heute alle zu ihm Stellung nehmen müssen. Der unmittelbare Einfluß seiner eigentlichen Schüler, die in der ganzen Welt tätig sind, ist schwer abzuschätzen. Seine Anschauungen beginnen auch in der Philosophie und Literatur wirksam zu werden.

In Deutschland befaßt sich besonders der Münchner Philosoph Friedr. Seifert mit Jungs Ideen,² in welchen er einen wesentlichen Beitrag zu der anthropologischen Wendung der modernen Philosophie sieht, welche eine not-

¹ S. Hirzel, Leipzig 1935.

² Vergl. Die Wissenschaft vom Menschen in der Gegenwart, Leipzig 1930.

wendige Annäherung des Denkens an die Wirklichkeit bedeutet. Ihm scheint Jungs Zielsetzung: — «die geistig-bewußten Forderungen mit der unbewußt-instinktiven Vitalgrundlage in positive Beziehung zu bringen,» als äußerst sinnvoll. Jung am nächsten stand wohl Richard Wilhelm, der ehemalige Leiter des China-Institutes in Frankfurt a. M.; mit ihm zusammen schrieb Jung eines seiner meist gelesenen Bücher, «Das Geheimnis der goldenen Blüte», in welchem er den Aspekt der östlichen Weisheit für den westlichen Menschen darstellte. Von der östlichen Welt her sind auch die Indologen Prof. He in r. Z i m m e r, Heidelberg, und J. W. H a u e r, Tübingen, mit ihm in Berührung getreten. Die zahlreichen Publikationen von Psychotherapeuten, Pädagogen, Charakterologen, in denen Jungs Lehre eingehend behandelt wird, können hier nicht einzeln erwähnt werden. In der deutschen, wie auch in der skandinavischen und russischen Presse fand Jung ein weites Echo.

In Moskau werden hauptsächlich seine Assoziationsexperimente studiert, auch seine «Psychologischen Typen» sind in russischer Sprache erschienen. In Paris sieht Prof. L. L e v y - B r u h l, der Verfasser bekannter Bücher über die primitive Mentalität, in Jungs «Archetypen des kollektiven Unbewußten» eine psychologische Interpretation seines wichtigen Begriffes der «réprésentations collectives». Boris V y c h e s l a v z e f f, vor der Revolution Professor der Philosophie in Moskau, Mitarbeiter am ökumenischen Seminar in Genf, sowie der «Action et Pensée», tritt in seinen Publikationen dafür ein, daß Jungs Anschauungen in der Entwicklung der Philosophie, besonders der Metaphysik, von entscheidender Bedeutung sein werden.

In England geben Philosophen wie Prof. C o r n f o r d, Cambridge, und der verstorbene J a n e H a r r i s o n ihrer Sympathie und Wertschätzung von Jungs Werken Ausdruck. Überhaupt ist dort sein Einfluß bei Denkern und Schriftstellern eher größer als in der eigentlichen Psychotherapie; vor allem seine Konzeptionen des psychologischen Typus und des gefühlsbetonten Komplexes sind weit verbreitet. Von den Schriftstellern erwähnt H. G. W e l l s in seiner Autobiographie und an andern Stellen den großen Einfluß Jungs auf sein Schaffen. Jungs Konzeption der «Anima» und des «Animus» erscheinen auch in der Phantasiewelt anderer Schriftsteller.

Auch in den Vereinigten Staaten sind eine Reihe Jung-Schüler praktisch tätig, von denen zwei mit sehr klar geschriebenen Büchern hervorgetreten sind: Francis G. W i c h e s mit der auch deutsch erschienenen «Analyse der Kinderseele», und Dr. H a r d i n g mit «The Way of all Women» und «Women's Mysteries, ancient and modern.»

In den angelsächsischen Ländern beginnt man die psychologischen Archetypen in der Ethnographie (zum Beispiel bei den Forschungen über die Indianerstämme und der mittelamerikanischen Kulturen) sowie in der Archäologie (zum Beispiel in einem numismatischen Werk über sizilianische Siedelungen) fruchtbar anzuwenden.

Jung hat außer zahlreichen Zeitungsartikeln über hundert Bücher, Abhandlungen und größere Aufsätze veröffentlicht. Die zwanzig Bücher sind alle ins Englische und teilweise in andere Sprachen übersetzt worden; die «Psychologischen Typen», deren deutsche Auflage heute im 6. Tausend steht, erschien in acht verschiedenen Sprachen, darunter auch in Hindustanisch. Hauptsächlich in

diesem 1920 erschienenen Buch, aber auch schon im «Wandlungen und Symbole der Libido» (1912) trat er über sein Spezialgebiet hinaus an philosophische, historische und künstlerische Probleme heran. Diese fruchtbare publizistische Tätigkeit Jungs sowie seine darin zutage tretende künstlerische Seite erklärt auch die große Ausbreitung seiner Ideen und der neuen Aspekte, die seine Psychologie in alle Kulturgebiete trug. Ihm selbst brachten sie auch unmittelbare Ehrungen: die Clarke-Universität in Worcester sowie die Universität New York verliehen ihm den Ehrendoktor, die Stadt Zürich im Jahre 1932 zum erstenmal ihren Literaturpreis.

Mit solchen Aufzählungen ist aber nur die Wirkung Jungs in der offiziellen Welt der Bücher dargestellt. Dagegen kann nicht gezeigt werden, wie oft er sonst erwähnt wird, und wo sein Einfluß, sei es ein direkter oder indirekter, bewußt oder unbewußt, vorhanden ist. Seine Ideen, die ohne eigentliches Erleben nur Begriffe bleiben, haben in einigen Städten in der Schweiz, in Deutschland, auch in Paris, London, New-York, viele Menschen in speziellen Klubs zusammengeführt, wo seine Psychologie gepflegt wird. Dort werden auch systematische Forschungen, die sich über weitere Kulturgebiete erstrecken, durchgeführt. Auch in Kreisen, in denen man es nicht erwartet, findet Jung besonderes Interesse, so zum Beispiel bei den Quäkern, von denen eine Gruppe einige Zeit bei Jung zu studieren beabsichtigt. In Plymouth hielt eine größere Zahl von Geistlichen ein mehrwöchentliches Seminar über seine Psychologie ab.

Gar nicht zu fassen ist sein Einfluß bei unzähligen Menschen in der ganzen Welt, durch seine Ideen, denen er in seinen Büchern trotz der gar nicht einfachen Gedankengänge durch seinen Stil eine große Luzidität zu geben vermochte; Zuschriften aus aller Welt bezeugen dies, in unerwarteten Begegnungen erfuhr er es.

Damit haben wir die Wirkung von Jungs Forschungsarbeiten und Publikationen anzudeuten versucht. Aber die schriftstellerische Arbeit Jungs nimmt nur den kleineren Teil seiner außerordentlichen Kräfte in Anspruch; den größeren gibt er den Menschen selbst. Seine «Patienten» aus aller Welt sind in der Regel nicht Kranke, sondern solche Menschen, die in sich noch psychische Kräfte und Möglichkeiten zur Erweiterung ihrer Persönlichkeit fühlen; welche sie allein nur schwer erkennen und in ihr Bewußtsein und Leben einordnen können. Die Führung zu dieser Totalität, die Jung als «Individuation» bezeichnet, ist das eigentliche Ziel seiner Lehre.

Hans H. Baumann

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Walther Meier
Redaktion und Verlag: Fretz & Wasmuth A. G. Zürich, Akazienstr. 8, Tel. 45.855
Druck: Gebr. Fretz A. G. Zürich
